

Bürglen ist dadurch merkwürdig, dass hier der Plan des Ganzen einer landwirthschaftlichen Anlage sich nachweisen lässt. — Seinen Namen verdankt dieser Ort der Masse festen Gemäuers innerhalb eines Mauerumzuges.

Pfäffikon. In der Umgebung dieses schön gelegenen Dorfes finden sich an mehreren Stellen Reste römischer Gebäude.

Zunächst dem Dorfe, in dem spitzen Winkel, den die von Unter-Hittnau und Irgenhausen herkommenden Strassen einschliessen — die letztere scheint ein Theil des römischen Weges von Winterthur nach dem obern Zürchersee zu sein — liegen bei dem »im Häusler« genannten Punkte, wo in den 40er Jahren Herr Dr. Gessner ein Haus erbaute, die Fundamente eines römischen Wohngebäudes. Der Platz ist buckelig und verräth durch sein Aussehen die Anwesenheit von Gemäuer. Beim Graben des Kellers wurde damals ein Paar Fuss tief im Boden ein eingefallener Hypokaust mit Pfeilerchen aus Sandstein aufgedeckt. Westlich von diesem Gebäude stiess man auf ein 10--12' breites, mit Feldsteinen besetztes Stück einer Strasse und eine Kalkgrube.

Ein Paar Dutzend Schritte südlich von dieser Localität befindet sich nahe am Seeufer eine etwa 12' hohe Anschwellung des Bodens, welche Tumelen genannt wird. Hier wurden in der Mitte des verflossenen Jahrhunderts Menschengeriippe mit Schwertern und Spiessen ausgegraben. Die Benennung wird von dem Worte tumuli abgeleitet.

Speck. So heisst ein nordwestlich von der Kirche liegender, etwa 1800 Meter von dieser entfernter, aus der Niederung zwischen Pfäffikon und Fehraltorf hervortretender rundlicher Hügel, der ungefähr 80' lang und 60' breit ist. Die Oberfläche desselben wird vom Pflug befahren, der eine Menge Tufsteinbrocken, Dachziegel- und Heizröhrenfragmente von Hypokausten und mitunter auch Sandsteinpfeilerchen zu Tage fördert. Ein hier gefundener Mühlstein dient gegenwärtig als Basis des Brunnenstockes bei den untern Häusern zu Bussenhausen.

Steinmüri — ein Name, der mit Sicherheit auf das Dasein römischer Gebäude bezogen werden kann — heisst eine Erhöhung südlich von dem alten, die Localitäten Freistein und Böhnler verbindenden Strässchen. Geröllsteine, womit der Boden hier dicht besetzt war, sind zu Bauzwecken in grossen Massen weggeführt, Mauern aber bis jetzt noch nicht entdeckt worden.

Ueber das nahe liegende Castell zu Irgenhausen siehe den ersten Theil dieser Schrift Seite 311.

Rheinau. Das sogenannte Städtchen Rheinau liegt auf der Höhe einer vom Rhein umschlungenen Landzunge gegenüber einer ähnlichen Landzunge, welche den Namen »im Schwaben« trägt und im VII. Bande unserer Mittheilungen unter den keltischen Vesten beschrieben ist.

Haller, Helv. u. d. R. II. S. 170, verlegt auf diese Oertlichkeit ein 14 Jahre v. Chr. von Tiberius Cäsar den Vindeliciern geliefertes Treffen, und lässt ihn hier »eine wichtige Festung« anlegen und mit Hülfsvölkern, »Auxiliis Legionum«, besetzen; ferner bezieht er ebenso irrthümlich auf diese Stelle die Schlacht zwischen Julianus und den Alemannen. Ammian. XVI. 11. Die früher im Museum des Klosters, nun in der antiquarischen Sammlung zu Zürich aufbewahrten, angeblich bei Rheinau ausgegrabenen Bronzefiguren, von denen Haller spricht, sind durchaus unächt; auch wurden von den Münzen, die das dortige Cabinet enthält, nur wenige in der Umgegend gefunden. Von dem Castell auf der Höhe ist keine Spur vorhanden, überhaupt sind wenigstens bis jetzt weder Mauern noch Dachziegel noch andere Romana zum Vorschein gekommen, und alles, was Haller von Rheinau erzählt,